

F l o r a

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 1. Regensburg, am 7. Januar 1828.

Ueber Viola canina und montana Linn. Von
Herrn Hofrath und Professor Dr. Koch in
Erlangen.

(Vorgelegt in der Sitzung der botanischen Gesellschaft am 5ten December 1827.)

Die Verwandten der *Viola canina* bilden eine natürliche Gruppe in der ziemlich artenreichen Gattung *Viola*. Das Natürliche liegt hier in der großen Aehnlichkeit der Arten in allen Theilen des Gewächses, aber grade deswegen sind auch dergleichen Gruppen so arm an unterscheidenden Kennzeichen; und wenn nun die dahin gehörenden Arten nach einem feuchten oder trockenen, sonnigen oder beschatteten Standorte, oder in einem verschiedenen Boden, im Sande, Lehm oder Kalk, oder nach der Höhe des Wohnortes über der Meeresfläche, auch in ihrer Gestalt noch Abänderungen erleiden; so wird die Schwierigkeit, eine richtige Kenntniss derselben zu erlangen, um desto größer, und dergleichen natürliche Gruppen, oder auch ganze natürliche Gattungen sind

A

es, über deren Arten die Botaniker nicht einig werden können. Jeder hat hierüber seine eigenen Meinungen und Ansichten die man ihm lassen, wenigstens nicht mit heftigem Eifer bestreiten muß, denn mit der Zeit, nach fortgesetzten Beobachtungen dieser Pflanzen an verschiedenen Standörtern, oder nach Empfang von mehreren instructiven Exemplaren von solchen die man lebend zu beobachten nicht Gelegenheit hat, ändert man nicht selten selbst seine Ansichten, und tritt nun einer Meinung bei, die man früher bestritten hatte. Dies ist mir öfters wiederfahren; ich bin dadurch gegen Andere sehr tolerant geworden, habe auch meine frühern Ansichten sodann willig bei Seite gelegt, und die spätern, wo es nöthig war, als die für den jetzigen Standpunct richtigeren öffentlich anerkannt, obgleich das Scheiden von einer oft mit vieler Mühe errungenen Ansicht zuweilen etwas schmerzlich ist, allein für den Schreiber der allgemeinen Flora eines Reiches halte ich dies für eine unerläßliche Eigenschaft.

Die mancherlei Ansichten der vorzüglichen Botaniker unserer Zeit über *Viola canina* und *montana* hier zusammenzustellen, ist der Zweck der gegenwärtigen Abhandlung. Es wird sich daraus ergeben, daß diese gewiß trefflichen Pflanzenforscher weder darüber einig sind, welche Formen zu einer der beiden Arten gerechnet, noch darüber, welchen von diesen Formen vorzugsweise die erwähnten Namen beigelegt werden

müssen. Man sollte denken, daß über eine so gemeine Pflanze, wie *Viola canina*, keine Meinungsverschiedenheit mehr statt finden könne, aber das ist keinesweges der Fall, und eben so verhält es sich mit der im Allgemeinen seltnern *Viola montana*.

DeCandolle,*) welcher das Linneische Herbarium verglich, versteht unter seiner *Viola canina* im *Prodromus I. p. 298.* die *V. sylvestris* Kit. und bringt die *V. ericetorum* Schrad. von welcher Linné höchst wahrscheinlich die Diagnose seiner *Viola canina* nahm, als Abart zu *V. lancifolia* Thore, (der Abart α . oder der Hauptart, welche die *V. pumila* des *Prodromus* bildet). Wenn aber auch die *V. sylvestris* im Linneischen Herbarium als *V. canina* befindlich ist, so kann man doch behaupten, daß Linné seine Diagnose nicht von dieser, sondern von jener Pflanze nahm, welche DeCandolle zu einer andern Art als Abart setzt. Linné nennt die Blätter seiner *V. canina*

*) Man wird es mir nicht als Mangel an Achtung deuten, wenn ich vor den Namen der noch lebenden verdienten Männer, deren ich hier erwähne, das Wort Herr weglasse und auch keine Titel hinzusetze; bei Verstorbenen ist dergleichen ohnehin nicht gebräuchlich; wir sprechen von Dioscorides, Bauhin, Linné, nicht von Hrn. Dioscorides, von Hrn. Bauhin, von Hrn. Ritter von Linné, und doch achten wir diese grossen Männer sehr hoch. Es schien mir nicht passend, dem einen Namen das Wort Herr vorzusetzen und bei dem andern wegzulassen.

oblongo-cordata, dergleichen besitzt die *V. ericetorum*; die der *V. sylvestris* sind eher lato-cordata und an manchen Formen reniformi-cordata zu nennen. Dafs Linné die *V. sylvestris*, welche wenigstens in Deutschland gemeiner als *V. ericetorum* ist, kannte, daran läfst sich gar nicht zweifeln, und es ist auch zu vermuthen, dafs er die *V. arenaria* auf seinen Reisen und Exkursionen sahe, aber er trennte beide von seiner *V. canina* nicht, wie das auch ein halbes Jahrhundert später noch nicht geschah. Auch wir (Mertens und Koch) glaubten, als wir den zweiten Theil der Flora Deutschlands herausgaben, die *V. sylvestris* Kit. von *V. canina* Reichenb. nicht specifisch trennen zu dürfen; jetzt, nach fortgesetzten Beobachtungen im Freyen, scheint mir diese Trennung nothwendig, ungeachtet man bei Durchsicht der Herbarien manche Exemplare trifft, welche man nicht leicht unterbringen kann; die Veilchen gehören zu den Pflanzen, welche lebend bestimmt und erkannt werden müssen.

Sehr zu bedauern ist, dafs DeCandolle, welcher, wie oben gesagt, das Linneische Herbarium verglichen hat, unter seiner *Viola montana* drei verschiedene Arten zusammenstellt. Die Abart α . oder die Hauptart (*Prod. I. p. 299.*) bezieht sich nach meiner Ansicht auf *V. stagnina*, die Abart β . ist ohne Zweifel die *V. persicifolia*, (*Reichenb. Iconogr. fig. 210.*) die Abart γ . die *pratensis* M. et K., die Abart δ . übergehe ich, weil

sie dem Vfr. selbst zweifelhaft ist. Ich bemerke noch, daß ich hier, wie in der ganzen Abhandlung, mich bloß auf die Diagnosen, Beschreibungen und Abbildungen beziehe, und keine Rücksicht auf die beigetzten Synonyme nehme. Die bei der Abart α . angeführte *V. stricta* Hornem. gehört nach einem Exemplar von Hornemann selbst zu *V. persicifolia* Reichb. und in der Engl. bot. t. 445. ist unverkennbar die *V. lancifolia* Thore dargestellt; doch dergleichen Bemerkungen liegen hier ausser meinem Zwecke. Sollten die oben angeführten drei Arten im Linneischen Herbarium unter *V. montana* beisammen liegen, was allerdings stattfinden kann, da man sie zu Linné's Zeiten noch nicht geschieden hatte, so ist und bleibt die Linneische *V. montana* eine nicht auszumittelnde Species.

Wahlenberg, der sonst so glückliche Erklärer Linné's, nimmt ebenfalls die *V. sylvestris* für Linné's *V. canina* an und hält die *V. canina* Reichb. für Linné's *montana*; eine Ansicht, der ich früher auch einmal zugethan war, die ich aber später wieder verließ. Diese Ansicht Wahlenberg's geht aus seinem neuesten schätzbaren Werke, der Flora suecica deutlich hervor. In demselben befinden sich vier verwandte Arten: 1. die *V. persicifolia*, ganz ohne Zweifel die Reichenbachische. Die Blüthen heißen dilute caerulescentes, fere ut in sequente, der lactea. 2. eine *V. lactea*, deren varietas α . die *V. pratensis* M.

et *K.* ist, nach einem von Fries an Mertens als *V. lactea* gegebenen Exemplare, und deren var. $\beta.$ zur *V. stagnina* gehört; Mertens erhielt von Hartmann als *V. persicifolia* Fries, den Wahlenberg citirt, die *stagnina*. Wenn aber auch Wahlenberg unter der var. $\beta.$ eine Form der *V. pratensis* mit breitem etwas herzförmigen Blättern versteht, so ändert dies hier nichts in der Sache. Die Blüten heißen semper lacteae vel dilutissime caerulescentes. 3. eine *V. canina*, diese ist, wie die Beschreibung in der Flora upsaliensis und in der Flora suecica zeigt, die *V. sylvestris* Kit., mit welcher in der Flora suecica die *V. arenaria* DeC. verbunden wird. Die „folia cordata“ im Gegensatze der „folia cordato-oblonga“ der *V. montana* und die „stipulae pleuraeque scariosae“ zeigen deutlich, daß die *V. canina* Reichb. nicht gemeint seyn kann. Die varietas $\beta.$ *arenaria* wird definirt: tota puberula etiam fructu, foliis brevioribus subreniformibus. Das bezieht sich ohne allen Zweifel auf *V. arenaria* DeCand., obgleich dieses Synonym nicht dabei steht. Die varietas $\gamma.$ *sylvatica* Fries ist nach einem Exemplare von Fries selbst eine größere Form der *sylvestris*. Die var. $\delta.$ kenne ich noch nicht, aber es läßt sich doch nicht annehmen, daß sie länglicht-herzförmige Blätter habe, denn das stünde mit der ganzen Darstellung der Species im Widerspruch. Die vierte Art, welche Wahlenberg aufführt, ist nun die *Viola montana*, und

diese kann der Beschreibung nach keine andere seyn, als die *V. canina* Reichbch. und zwar die Abart *lucorum*, die auch Laestadius, von dessen Exemplaren ich drei verglichen habe, als *V. montana* aus Lappland mitbrachte. Wahlenberg nennt im Gegensatze mit *V. canina* die Blätter seiner *V. montana* „cordata sursum oblonga“ und in der Beschreibung „folia cordata et tam lata ac praecedentis, sed sursum magis elongata, flores fere saturiores, quam in praecedente, itaque cum lactifloris 964, 965. (der persicifolia und pratensis) comparari non potest.“ Unter allen verwandten Veilchen ist die *V. canina* Reichbch. die einzige, worauf das hier gesagte paßt, denn diese hat unter den verwandten Arten die am gesättigsten blau gefärbten Blumen, ihre Blätter sind so breit als an *V. arenaria*, und bei größern Exemplaren so breit als an *V. sylvestris*, aber in beiden Fällen länger herzförmig. Gegen diese hier vortragene Ansicht kann man einwenden, daß Reichenbach durch Fries ein lappländisches Exemplar, von Wahlenberg selbst gegeben, erhielt, welches fig. 207. in der Iconographie abgebildet ist, und nicht hieher, sondern zu den lactifloris gehört. Hier bemerke ich, daß das von Fries an Reichenbach mitgetheilte blühende Exemplar keins derselben seyn kann, welches Wahlenberg selbst sammelte, denn dieser fand seine Pflanze, wie aus der Flora lapponica erhellt, im Sommerkleide ohne Blüthe, das benannte Exemplar muß

darum von einem andern Botaniker gesammelt worden seyn, und hier konnte bei dem Sammler oder bei Wahlenberg selbst, oder bei Fries eine Verwechslung untergelaufen seyn, wie es in andern Dingen bei uns allen auch schon geschehen ist.

Ungeachtet ich nun Wahlenberg darin beistimme, daß *V. sylvestris* Kit. und *V. canina* Rchbg. zwei verschiedene Arten bilden, so kann ich doch darin nicht beistimmen, daß erstere die Linneische *V. canina*, letztere die Linn. *V. montana* sey. Ich bin, wie ich schon oben bemerkte, der Meinung daß Linné die *V. sylvestris* und *canina* Rchbg. kannte, daß ihm auf seinen Reisen und Exkursionen die *V. arenaria* auch vorgekommen seyn mag, daß er aber alle diese Formen nicht specifisch trennte, jedoch die Diagnose seiner *V. canina* nicht von *sylvestris* und *arenaria*, sondern von *canina* Rchb. nahm; der Ausdruck: folia oblongo-cordata kann sich nur auf letztere beziehen. Die steifaufrechte *V. persicifolia*, *pratensis* und *stagnina*, die sämmtlich in Schweden wachsen, konnten ihm auf seinen Reisen nicht entgangen seyn, daraus bildete er nach meiner Meinung *V. montana*, und eine derselben liegt, wie DeCandoll's Prodrömus beweist, als *V. montana* in seinem Herbarium.

Besser in den Primitiis florae galiciensis und Marschall von Bieberstein in der Flora taurico-caucasica führen, wie Wahlenb. die *V.*

sylvestris als *canina* L. auf, nur verbinden sie die *V. arenaria* damit nicht; die *V. canina* Rchb. tragen sie unter dem Namen *V. lancifolia* vor. Der freundschaftlichen Güte von Besser verdanke ich eine Anzahl Exemplare der *V. lancifolia*, die ganz sicher zu *V. canina* Rchb. gehören, so wohl zu der *var. lucorum* als der *ericetorum*; aber daß dieser vorzügliche Botaniker auch einmal ein Exemplar der von Reichenbach abgebildeten *V. montana*, (die ich jetzt zu *V. stagnina* ziehe) als *lancifolia* gab, daran zweifle ich nicht, da beide Veilchen früher nicht gehörig geschieden waren.

Wallroth, dieser scharfsichtige Beobachter, verbindet in den Sched. criticis die *V. canina* Rchb. mit *V. sylvestris* unter dem Namen *canina*, die *persicifolia* Rchb. wird unter diesen Namen vorgetragen.

Schlechtendal in der sehr vorzüglichen Flora berolinensis verbindet nicht nur *V. canina* Rchb. und *sylvestris* Kit. sondern auch *V. arenaria* unter *V. canina*. Die *V. persicifolia* Rchb. wächst nicht im Gebiete dieser Flora.

Gmelin im Suppl. der Flora badensis vereinigt mit *V. canina* die *sylvestris*, die *canina* Rchb. und die *arenaria* DeC. Derselbe hält die *V. persicifolia* Rchb. für *montana* L.; die *stagnina* wird als besondere Art betrachtet, und eben so die *V. pratensis*, welche von ihm *persicifolia* genannt wird.

Römer und Schultes in ihrem schätzbaren Werke, dessen Fortsetzung wir jetzt wieder

zu hoffen haben, führen die *V. canina* und *sylvestris* als besondere Arten auf und noch ausserdem die *V. neglecta* Schmidt, womit sie, wie die beigesezte Bemerkung: stipulae fuscae, flores magni dilute coerulei anzeigen, die *V. Riviana* Rchb. verstehen. Die in diesem Werke historisch aufgenommene *V. littoralis* Spreng., welche zu *V. ericetorum* gehört, hat der Autor nun selbst in seinem Syst. vegetab. übergangen. Die *V. montana* bei R. et S. halte ich, nach der in der österreichischen Flora gegebenen Beschreibung für die Wahlenbergische, nämlich für *V. canina lucorum* Rchb.; die *V. persicifolia* Rchb. ist als *V. stricta* Hornem. aufgeführt.

Sprengel verbindet im Syst. veget. die *V. sylvestris* und *ericetorum* unter *canina* und trennt die *canina lucorum* als *V. lancifolia* Besser. Unter *V. montana* scheint *V. persicifolia* Rchb. und unter *V. persicifolia* die *V. pratensis* M. et K. verstanden.

Host in der Flora austr. unterscheidet ausser einer *V. canina*, worunter wahrscheinlich, *sylvestris* Kit. verstanden wird, noch die *V. arenaria* DeCand.; die *V. montana* scheint die Wahlenbergische zu seyn; *V. persicifolia* Rchb. wird unter diesem Namen aufgeführt.

Roth in seinem neuesten Werke: Enum. pl. ph. Germ. versteht unter *V. canina* die *V. sylvestris* Kit.; trennt davon die *arenaria* DeCand., führt die *V. canina* Rchb. als *V. ericetorum* Schrad. auf

und die *V. persicifolia* Rchb. als *montana*. Die *V. persicifolia* des Tentam. Fl. germ. ist als Synonym zu *V. lactea* γ. (der *V. pratensis* M. et K.) gebracht.

In der neuesten von Wimmer und Grabowski herausgegebenen sehr gelungenen Flora silesiaca tragen die Vffr. folgende Arten vor. 1. *V. arenaria*. 2. *V. canina* Rchb. 3. *V. sylvestris* Lamarck. 4. *V. stagnina* Kit.; nach M. et K. 5. *V. pratensis* M. et K. in der Anmerkung zu *V. montana*. 6. diese *V. montana*, die sich durch breitere an der Basis seicht herzförmige Blätter von *V. pratensis* unterscheidet und 7. *V. persicifolia* Roth., eigentlich Reichenb., dessen Abbildung unverkennbar ist. Die Rothische gehört, wie oben bemerkt wurde, nach dem Autor selbst zu *V. pratensis* M. et K. Die hier aufgestellte *V. montana* halte ich jetzt nach einer Anzahl von Exemplaren, die ich der freundschaftlichen Güte von Günther verdanke, für eine Abart der *pratensis* mit breiteren an der Basis seicht herzförmigen Blättern.

Zieht man das bisher Vorgetragene kurz zusammen, so ergiebt sich ungefähr folgendes:

Die *Viola canina*, welche Reichenbach unter diesem Namen dargestellt hat, ist die Linneische gleichen Namens und muß von *V. sylvestris* und *arenaria* getrennt werden. (Reichenb., Wimmer et Grabowski) Allerdings müssen diese Arten getrennt werden, aber die *V. sylvestris* ist die wahre Linneische *canina*, die Reichenbachische muß *V. lancifolia* heißen, (Besser, M. Bie-

stein); sie muß *V. ericetorum* heißen, (Roth); sie muß *V. montana* heißen, (Wahlenberg, R. et Sch. Host); sie muß *V. lancifolia* Besser heißen, nachdem man die *ericetorum* davon getrennt hat, (Sprengel); die *ericetorum* (die *canina* Rchb.) muß zwar von *sylvestris* getrennt, aber als Abart unter *lancifolia* Thore gebracht werden, (DeCand.)

„*Viola canina* und *sylvestris* bilden nur eine Art, (Wallroth) *V. canina*, *sylvestris* und *arenaria* bilden nur eine einzige Art (Schlechtendal, Gmelin).

„*Viola sylvestris* ist die eigentliche *canina* Linn., wenn man davon die *arenaria* und noch eine Art, welche *V. lancifolia* Besser, oder *montana*, oder *ericetorum* zu nennen ist, trennt, (DeCandolle, Besser, M. Bieberstein, Host, Roth.); sie ist allerdings die *V. canina* L. wenn man die *V. arenaria* damit verbindet, (Wahlenberg); sie ist die *V. canina* L., wenn man die *V. arenaria* davon ausschließt, aber die *V. ericetorum* damit verbindet (Sprengel).“

„Die *Viola sylvestris* ist eine eigene Art und muß so heißen, und man muß eine *V. arenaria* davon trennen, aber man muß auch noch eine *Riviana* und *sylvestris* und eine *rupestris* von *arenaria* trennen (Rchb. R. et Sch.)

„Die *Viola montana* Linn. ist in der *V. persicifolia* Rchb. zu suchen (Roth, Sprengel.). Ja! wenn man damit noch *V. pratensis* M. et K, und *stagnina* Kit. verbindet, (DeCandolle.); die *V. montana* L. findet man in einer andern Pflanze, nach der Abbildung in der *V. stagnina* (Reichb.);

man findet sie in der *V. canina* Rchb. (Wahlenberg, R. et Sch. Host.) und die *persicifolia* Rchb. muß diesen Namen behalten (Wahlbg. Host.); der Name *V. persicifolia* muß auf *V. pratensis* M. et K. übertragen werden, weil die *V. persicifolia* Rchb. die Linneische *V. montana* ist, (Roth); weil die *persicifolia* Rchb. weder die *montana* L. noch die ächte *persicifolia* ist (R. et Sch.).

Wer wird diese Meinungen und Ansichten unter einen Hut bringen?

Nun zum Schlusse noch einige Worte über Reichenbachs Darstellung der mit *V. canina* verwandten Arten, womit ich auch meine Ansichten darüber verbinden will. Wer etwas schönes und ungemein treues über diese Veilchen sehen will, muß die von Reichenbach in der *Iconographia* gelieferten Abbildungen betrachten. Fig. 142 bis 140. *V. arenaria*, von der ich die *V. ruppensis* fig. 141. nicht specifisch verschieden halte. Fig. 150 bis 154. *V. canina*, auch nach meiner Ansicht diejenige, von welcher Linné seine Diagnose nahm, und der man, wenn der Name nicht ganz cassirt werden soll, auch diesen lassen muß. Fig. 200 und 201. *V. sylvestris* Lam. diese halte ich jetzt auch von *V. canina* verschieden, kann aber davon die *V. Riviniana* fig. 202 und 203 nicht specifisch trennen. Fig. 204 eine schöne Darstellung der *lancifolia* Thore. Es thut mir leid daß diesem Namen in unserer (M. et K.) Flora der Vorzug nicht gegeben wurde. Fig. 203 und 206. *V. Ruppii*. Die hier vorgestellte Pflanze

halte ich für die schmalblättrigste Abart von *V. canina* Rchb. Diese aufrechte Abart wächst nicht an beschatteten Orten, sondern auf guten Waldwiesen, die jedoch kein hohes Gras erzeugen. Fig. 207. *V. montana*. Diese Figur ziehe ich der kleinen Nebenblätter wegen zu *V. stagnina*; ich habe nach Vergleichung sehr vieler Exemplare gefunden, daß (leider) die Gestalt der Blumenblätter und die Länge des Sporns nicht ganz constant sind. Die *V. stagnina* und *pratensis* kommen mit rundlichen und länglichen Blumenblättern vor, und auf Stengeln aus einer Wurzel fand ich Blüthen, deren Sporn nur so lang als die Anhängsel des Kelchs, und andere, bei denen er noch einmal so lang war. Fig. 208. Die hier gegebenen Figuren ziehe ich jetzt alle zu *V. pratensis* M. et K.; die Figuren der Blätter b. d. e. f. gehören der Hauptart an, die fig. 9. und das Hauptbild der Tafel der Abart mit an der Basis seicht herzförmigen Blättern. Fig. 209 und 210, eine schöne Abbildung der *V. persicifolia*, die nach meiner Meinung diesen Namen behalten muß, bis es ausgemacht ist, daß Linné's *montana* hierher gehört, oder bis man sie allgemein für dieselbe angenommen hat. Da wir letzteres aber schwerlich erleben werden, so wollen wir den Namen *persicifolia* einstweilen heibehalten.

Man glaube nicht, daß die Einführung des Namens *Viola pratensis* der Eitelkeit seinen Ursprung zu danken hat, um ein mihi oder vielmehr ein nobis mehr in die Welt hineinzuschicken;

ohne diesen Namen wäre es schlechterdings unmöglich gewesen, mich hier verständlich zu machen. Man weiß nicht mehr, welche Pflanze man für *V. lactea* nehmen soll. Unsere *V. pratensis* ist die *V. lactea* der meisten Autoren, aber die *V. stagnina* hat wahrscheinlich den Namen hergegeben, denn diese hat die eigentlichen flores lacteos. (Von weißblühenden Abarten, die bei andern Arten, z. B. der *odorata*, *palustris*, *arenaria* u. s. w. vorkommen, kann hier, wie begreiflich, die Rede nicht seyn). Die in der engl. Bot. abgebildete und von Smith beschriebene *lactea* ist die *V. lancifolia* Thore, und diese hat blaue Blumen. Smith sagt zwar (*Flor. brit.* 1. p. 248.) die Blumen seyen an der in den Garten gebrachten Pflanze blau geworden, ich für meinen Theil glaube aber, daß sie schon in der Wildniß blau waren. Die Engländer verwechseln *V. lancifolia* Thore, *pratensis* und *stagnina*. „*Viola lactea* ex systematicorum recentium studio titulus vagus factus est, fere ut *montana* auctorum.“ Wallroth Sched. crit. p. 100.

* * *

Nicht leicht hätte der laufende Jahrgang der Flora zweckmäßiger eröffnet werden können, als mit dem vorstehenden Aufsätze unsers kenntnißreichen Collegen Koch, da in demselben nicht nur für den gegenwärtigen Stand der systematischen Botanik wahrheitsvolle Darstellungen enthalten sind, sondern auch Fingerzeige zu anderweitigen Ansichten sich daraus ergeben, die, als ein Wort zu seiner Zeit, volle Würdigung verdienen.

ohne diesen Namen wäre es schlechterdings unmöglich gewesen, mich hier verständlich zu machen. Man weiß nicht mehr, welche Pflanze man für *V. lactea* nehmen soll. Unsere *V. pratensis* ist die *V. lactea* der meisten Autoren, aber die *V. stagnina* hat wahrscheinlich den Namen hergegeben, denn diese hat die eigentlichen flores lacteos. (Von weißblühenden Abarten, die bei andern Arten, z. B. der *odorata*, *palustris*, *arenaria* u. s. w. vorkommen, kann hier, wie begreiflich, die Rede nicht seyn). Die in der engl. Bot. abgebildete und von Smith beschriebene *lactea* ist die *V. lancifolia* Thore, und diese hat blaue Blumen. Smith sagt zwar (*Flor. brit.* 1. p. 248.) die Blumen seyen an der in den Garten gebrachten Pflanze blau geworden, ich für meinen Theil glaube aber, daß sie schon in der Wildniß blau waren. Die Engländer verwechseln *V. lancifolia* Thore, *pratensis* und *stagnina*. „*Viola lactea* ex systematicorum recentium studio titulus vagus factus est, fere ut *montana* auctorum.“ Wallroth Sched. crit. p. 100.

* * *

Nicht leicht hätte der laufende Jahrgang der Flora zweckmäßiger eröffnet werden können, als mit dem vorstehenden Aufsätze unsers kenntnißreichen Collegen Koch, da in demselben nicht nur für den gegenwärtigen Stand der systematischen Botanik wahrheitsvolle Darstellungen enthalten sind, sondern auch Fingerzeige zu anderweitigen Ansichten sich daraus ergeben, die, als ein Wort zu seiner Zeit, volle Würdigung verdienen.

Wenn es augenscheinlich ist, daß die Bilder einiger *Violae* von den jetzt lebenden Botanikern eine mehr als zehnfache Erklärung erleiden, und die Erfahrung lehrt, daß ein gleiches Verhältniß noch bei mehrern andern Gattungen. z. B. *Veronica*, *Mentha*, *Thymus*, *Myosotis*, *Verbascum*, *Aconitum*, *Rubus*, *Rosa*, der Gräser und Laubmoose nicht zu gedenken, statt findet, so möchte wohl auch zur Beseitigung so verschiedener Ansichten, eine zweckmäßige Vereinigung derselben als sehr wünschenswerth erscheinen, — Eine solche Vereinigung würde aber ohne Zweifel um so sicherer herbeigeführt werden können, je mehr die Untersuchungen ohne Vorurtheile und Nebenabsichten unternommen und die verschiedenen Meinungen consequent und um so mehr ohne alle Anmaßung vorgetragen würden, als sie oft noch in tiefem Dunkel gehüllt sind, überhaupt aber die Wahrheit, die unser aller Ziel ist, nur durch ruhige Besonnenheit sich erproben läßt, und Niemand die größten Machtsprüche für baare Münze aufnehmen wird, wenn sie nicht durch triftige Gründe unterstützt werden.

Mögen wir also immerhin die angetretenen Wege der Erforschung, so verschiedenartig sie auch seyn mögen, ruhig und bedachtsam fortsetzen und dann der Hoffnung leben, daß früher oder später ein erwünschtes Ziel um so mehr erreicht werden könne, jemehr wir alle Nebenwege zu beseitigen suchen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1828

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Koch Wilhelm Daniel Joseph

Artikel/Article: [Ueber Viola canina und montana Linn. 1-16](#)